

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Heftnummer  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 238.

Donnerstag, 12. October 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postämter 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., Anzeigen-Nachzahlung für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sakantstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Pferde-Versteigerung.

Sonnabend, den 14. October d. J., Vorm. 10 Uhr findet auf dem Platz vor dem Kasernenquartier Pöppigerstraße die Versteigerung eines überzähligen Pferdes statt. Königlich 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32.

## Verdingung.

Die bei der Verlängerung der Lagerstraße im Paradenlager bei Zeithain notwendigen Erd- und Chaustrungsarbeiten einschl. der Lieferung der Materialien sollen als ein Voos an einen Unternehmer

Montag, den 16. October a. c., Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Militär-Baudirection zu Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude Flügel C, vergeben werden und liegen Zeichnungen und Bedingungenunterlagen in genanntem Geschäftszimmer zur Einsicht aus. Bedingungenanschläge sind gegen Erstattung der Selbstkosten daselbst zu entnehmen.

Angebote mit der Aufschrift:

Lagerstraße Zeithain

sind versiegelt, postfrei und mit der Adresse des Abenders versehen, bis zu obengenanntem Zeitpunkt bei der Militär-Baudirection einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 7. October 1893.

Militär-Baudirection.

## Tagesgeschichte.

Man traute seinen Augen kaum, als vor einigen Tagen der Telegraph den Inhalt eines Artikels des russisch-offiziösen Regierungsanzeigers verbreitete, laut welchem Rußland seine Balkanmission „nahezu vollständig erfüllt“ habe. Es wäre in der That ausgezeichnet, wenn diese Auffassung in den russischen Regierungskreisen fest wurzeln würde, denn alsdann darf das Schreckgespenst, das sich orientalische Frage nennt, als gebannt betrachtet werden, und damit würde unter den gegenwärtigen Verhältnissen dem europäischen Friedensbedürfnis der beste Dienst geleistet werden. — Leider hat indessen das russische Blatt arg geirrt. Nachdem die nichtswürdige Aufhebungspolitik eines Ignatiev, Dittow, Kaulbars und wie die Ehrenmänner sonst noch heißen, an dem gesunden Sinn der Bulgaren jämmerlich Schiffbruch gelitten — nachdem Bulgarien, kaum der türkischen Barbarei entziffen, ein kräftiges Volkthum entwickelt und ein festes, auf freier Verfassung beruhendes Staatswesen gegründet hat, hängen dem russischen Fuchs die Trauben zu hoch und deshalb stellt er sich, als sei er nun befriedigt. Seinem Verbündeten, dem Rumänier, der ihn bei Plewna vor der schmachvollsten Niederlage rettete, nahm er zum Danke Bekarabien ab, um ihm dafür die unfruchtbare und sumpsige Dobrutscha zu überweisen. Indem Rußland Montenegro finanziell völlig von sich abhängig machte, schaffte es sich auf der Balkanhalbinsel einen Wachtposten, von dem aus gelegentlich Bosnien, die Herzegowina, Serbien, Macedonien und Albanien beanspruchet werden können. Rußland hat immer mehrere Eisen im Feuer. Der junge König Alexander von Serbien schwimmt ganz und gar im russischen Fahrwasser. Der Zar hält aber auch den Prinzen Karageorgewitsch in Verehrung, wenn etwa der junge Alexander nicht pariren wollte. Griechenland ist immer bereit, von der Türkei Gebiete loszureißen und die griechische Flotte ist die Begleiterin der russischen im Mittelmeer; in griechischen Häfen überwintern die russischen Kriegsschiffe. — Rußland strebt aber auch darnach, im Mittelmeer eine selbständige Flottenstation zu errichten. Zu welchem Zwecke? Welche Interessen hat Rußland im Mittelmeer, wenn es nicht die Absicht hegt, sich unberufener Weise in Dinge einzumischen, die es nicht fassen? Es verlaute neuerdings, Rußland werde bei der Pforte die freie Durchfahrt durch Bosphorus und Dardanellen anregen, die nach dem Pariser Friedensvertrage den russischen Kriegsschiffen verschlossen sind. Keine Verjuche nach dieser Richtung hin hat es schon wiederholt unternommen, indem es die Schiffe seiner sogenannten „Freiwilligenflotte“ die Meerengen passieren ließ. Auch die bewehrten Schiffe, die die russischen Verbannten nach der sibirischen Insel Sachalin bringen, passieren stets die Meerengen, obwohl dies dem Sinne und Wortlaut des Pariser Vertrages widerspricht. — Es ist also bloß eine heuchlerische Phrase, daß Rußland seine Mission am Balkan als nahezu erfüllt betrachte. Das gerade Gegentheil ist der Fall und wenn jene Phrase bestimmt war, Oesterreich einzuschliefen, so hat sie ihren Zweck vollständig verfehlt. Sollte es einmal zur Auftheilung des türkischen Gebietes in Europa kommen, dann würde Rußland doch nur dann in den Besitz von Konstantinopel gelangen, wenn zuvor die Volkstrast des ganzen übrigen Europas im Blut ertränkt wäre. Denn der Sieg Rußlands würde den Sieg der Barbarei über die Kultur, der Annte über den Fortschritt, des Despotismus über die Freiheit bedeuten; Europa würde „sokalsch“ werden, wie ihm Napoleon als Alternative prophezeit hat. — Das Testament Peters des Großen weist die russischen Zaren nach Konstantinopel. Jener große Zar beherrschte noch nicht das ferne Nordasien, von wo aus jetzt Rußland den indischen

Bezug Englands auf's Ernsthafteste bedroht. Von Jahr zu Jahr schiebt es seine Krappen weiter vor und verwandelt bisher unabhängige Khanate in russische Schutzstaaten. Im Südosten Asiens ist Frankreich im Begriff, ein großes Kolonialreich zu bilden, das Tongking, Anam, Kambodja und Siam umfaßt. Im Laufe der Zeit wird England der eisernen Umklammerung von Osten und Norden her unterliegen. Um ihm aber seinen Lebensnerve zu durchschneiden, dazu bedarf Rußland noch einer festen Stellung in Konstantinopel, die die russische Flotte unüberwindlich machen würde, denn von hier aus könnte Rußland den Engländern den Weg durch den Suezkanal nach Indien veriperrern. Rußland treibt seine Selbstmordpolitik, und daher giebt es dieses Ziel trotz der offiziösen Schönschreiber nicht auf.

**Deutsches Reich.** Wie der „Hamburgische Correspondent“ erfährt, werden Sensations-Depeschen über das Auftreten der Cholera von jetzt ab von der Beförderung ausgeschlossen. Alle derartigen Telegramme müssen vor der Beförderung dem Vorsteher des Telegraphenamtes und eventuell dem Telegraphendirector vorgelegt werden und, wenn sie mit den amtlichen Depeschen nicht übereinstimmen, muß entweder der Beweis der Richtigkeit vom Absender erbracht werden oder es erfolgt gemäß den Bestimmungen des Telegraphenreglements deren Zurückweisung.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Gegenüber der Behauptung mehrerer Blätter, daß die Commission für die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen vor dem Ersten ihre Arbeiten nicht beendigen werde, sei, wie nachdrücklich erklärt wird, ein Termin für die Beendigung überhaupt noch nicht abzusehen. Alle bisherigen Sitzungen wurden mit thunlichster Beschleunigung der Arbeiten abgehalten, und es sei der beste Wille vorhanden, die Beratungen möglichst schnell zu einem günstigen Ende zu führen. — Diese Woche tritt die Zollcommission zusammen, welcher deutscherseits der Oberfinanzrath Schmidt, der Geheimen Regierungsrath Densle und der Oberzollinspector Reimann angehören. Ferner wird der Zollrath in dieser Woche berufen werden.

Die Frage des Verbleibens des Generalmajors von der Goltz im türkischen Dienst ist endlich zu einer Erledigung gelangt. Herr von der Goltz verbleibt, wie die „R. Ztg.“ aus Konstantinopel mittheilt, im türkischen Dienst unter den nämlichen Bedingungen wie bisher und mit halbjähriger Kündigung. Er bezieht nach wie vor ein Jahresgehalt von 40 000 Franks, dazu die sogenannte „tain“ (Ration), deren Betrag in Geld sich auf ungefähr 6 bis 7000 Franks belaufen dürfte. Von deutscher Seite ist von der Goltz-Pascha ein unbegrenzter Urlaub gegeben mit dem Rechte des Wiedereintritts in die Armee.

In Graudenz kam es bei der Wahl des Kirchenvorstandes der katholischen Pfarrgemeinde nach dem „Geselligen“ zu wüsten Auftritten. Die Polen hinderten die deutschen Wähler, an den Wahlstisch heranzutreten. Es fielen Schimpfworte und Aufe wie: „Wenn Ihr nicht polnisch sprechen könnt, so halt polnisch!“ „Die deutschen Hände müssen todgeschlagen werden!“ und dergl. Da über 100 Deutsche den Saal verließen, so siegten die Polen mit 186 Stimmen über die Deutschen, welche es nur auf 36 brachten. Bei der Verkündung des Wahlergebnisses brachen die Polen in Jubelgeschrei aus und riefen: „Es lebe Polen!“ Vor der Wahl waren die polnischen Agitatoren auf den Dörfern umhergezogen und hatten die Wähler mit der gänzlich falschen Angabe aufgereizt, der erste Geistliche der Gemeinde, der deutsche Defan Kunert wolle ihnen ihre Nationalsprache rauben. Die Folge dieses Vorganges ist die, daß nunmehr der ganze katholische Kirchenvorstand der deutschen Stadt Graudenz, in der die Polen eine ganz verschwundene Minder-

heit bilden, bis auf einen Einzigen aus Polen besteht. „Es ist leider, so sagt das genannte Blatt, nicht zu leugnen, daß die Deutschen selbst durch ihre Unzeit hieran mit schuld sind. Möchten sie sich endlich aufraffen, um der bodenlosen Aamassung und Nechtheit der polnischen Wähler ein Ende zu machen.“

**Oesterreich.** Ueber die österreichische Balutafrage äußerte sich der Finanzminister Steinbach im Abgeordnetenhaus: Ein Vergleich mit den Bilanzen anderer Staaten ist schwer anzustellen. Das Zurückführen österreichischer Effekten umfasse hauptsächlich die Silberrente, weil das Ausland Allem mißtraue, was Silber heißt; daher verbleibe er bei der Anschaffung, das Band mit dem Silber vollständig zu zerschneiden. In Folge der Begebung von 100 Millionen Goldrente seien 224 1/2 Millionen Kronen zum Theil bereits ausgeprägt, zum Theil in der Prägung begriffen. Im Verlaufe mehrerer Jahre werde Oesterreich das erforderliche Quantum an Gold voll besitzen; während die Vereinigten Staaten von Amerika eine beispiellose Krisis durchmachen, sei von Oesterreich bisher jede Krisis ferngehalten worden, was sicherlich ein Erfolg sei. Das Wichtigste bei den damaligen Verhältnissen sei die Unabhängigkeit des Staates von allen möglichen Größen, weil der Staat seine Abhängigkeit theuer bezahlen müsse.

Die Motive zur Verordnung, betreffend die Ausnahmeverfügung in Prag und Umgegend, sind gestern vertheilt worden. In demselben wird der maßlose Mißbrauch der Pressfreiheit und des Vereins- und Versammlungsrechtes hervorgehoben, wodurch von Agitatoren eine Verheerung der Bevölkerung gegen die constitutionellen Institutionen, die sozialen Stände und Nationalitäten, sowie gegen jede geistliche Autorität inscenirt würden. Die Folgen der Agitationen hätten sich gezeigt in den wiederkehrenden rohen Ausschreitungen gegen die katholische Kirche, in der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, in der Gefährdung der Sicherheit von Personen und Eigentum, in der Misachtung von Behörden, in Widerlichkeiten gegen höhere Organe, sogar in sehr bedauerlichen Ausschreitungen und in einer hochverrätherischen Tendenz — zu deren Bekämpfung die gewöhnlichen Mittel der Regierungsgewalt nicht ausgereicht hätten. Die Regierung behält sich vor, concrete Thatsachen während der parlamentarischen Beratungen mitzutheilen.

**Amerika.** Von kompetenter Seite wird mitgetheilt, daß gegenwärtig von der Gesamtzahl der Mitglieder des Gewerbevereins in New-York, welche rund 100 000 Personen beträgt, 36 177 Arbeiter ohne Erwerb sind. Bei einzelnen Gewerben, wie beim Schneider, Vergolder- und Schuhmacher-gewerbe, stellt sich die Ziffer der Beschäftigungslosen auf 75 Prozent. Da die Erwerbsverhältnisse der in New-York eingewanderten Arbeiter in den glänzendsten Farben geschildert zu werden pflegen, so werden diese Daten zur Warnung der beteiligten Kreise bekannt gemacht.

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 12. October 1893.

— Der Regiments-Commandeur, Herr Oberst Weigel, hat einen ständigen Urlaub angetreten. Das Garnison-Commando und die Führung des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 sind für diese Zeit auf Herrn Major, Stejnert übergegangen.

— Nächsten Sonntag wird von 1/2 12 Uhr Vormittag ab auf dem hiesigen Albertplatz Promenaden-Concert von dem Trompetercorps des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 stattfinden.

— Daß das Obst sehr gesund ist, sieht kein Volk allgemein fest. Welches aber die Wirkung der einzelnen Obstsorten auf den menschlichen Organismus sei, dürfte Vielen unbekannt sein. Die Weintrauben sind vor Allem nahrhaft und sehr blutreinigend. Ihnen folgen die Pflirsche; diese dürfen aber nicht überreif sein und müssen Morgens nüchtern gegessen werden, es soll das ein vorzügliches Mittel gegen schlechte Verdauung sein. Gelockte Äpfel sind für kleine Kinder eine sehr zu empfehlende Speise. Der Saft der Tomaten ist gut gegen Leber- und Darmbeschwerden. Der Saft der Wassermelone ist ausgezeichnet bei Nierenleiden. Der Saft einer Citrone in eine Tasse heißen Kaffees ist ein vorzügliches Mittel gegen Kopfschmerzen. Wie gut sind alle Fruchtstücke als Zusatz zum Trinkwasser eines Kranken! Brombeeren- und Zuder gelocht, ist ein Beruhigungsmittel bei Husten, ebenso eingemachte schwarze Johannisbeeren mit heißem Wasser vermischt, Abends getrunken. Bei strophulösen Kindern hat ein mit Schlehen bereiteter, kalt getrunkenen Thee heilsame Wirkung.

— Mit der Ausstellung zum Landtagscandidaten scheint man Herrn Brud in Escha, eine wenig angenehme Freude, die in der Aussichts- und Zwecklosigkeit der Candidatur begründet sein dürfte, bereitet zu haben. Heute bereits erklärt das betr. Comité, daß Herr Brud die Candidatur ablehnt.

— Vom Reichsgericht. Ist dem Einberufer und Vorsitzenden einer Versammlung ein Saal vom Eigentümer desselben behufs Abhaltung dieser Versammlung zur Verfügung gestellt worden, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafsenat, vom 19. Mai 1893, der Vorsitzende Dritten gegenüber zur Ausübung des Hausrechts befugt, und die Nichtbefolgung der vom Eigentümer des Saales nicht widersprochenen Aufforderung des Vorsitzenden an den Dritten, den Saal zu verlassen, ist als Hausfriedensbruch zu bestrafen.

— In den Kreisen des Handelsstandes wird es als ein schwerer Uebelstand empfunden, daß die kaiserlichen Postämter die ihnen zur Einziehung überlassenen Wechsel schon am Mittage des Fälligkeitstages ohne Berücksichtigung auch nur eines Respekttages behufs Protestaufnahme an Notar oder Gerichtsvollzieher weitergeben. Da die Gerichtsvollzieher, an welche die Wechsel in den weitaus meisten Fällen gesandt werden, die nachherige Annahme einer Baarzahlung gemäß der ihnen erteilten Dienstinstruktionen ablehnen müssen, so entstehen durch die rasche Abgabe des Wechsels seitens der Postbehörden sehr häufig unnütze Kosten und Weiterungen. Die Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig hat mit Rücksicht hierauf an den Staatssecretär des Reichspostamts eine Eingabe gerichtet, in welcher gebeten wird, die kaiserlichen Postämter anzuweisen, daß die Weitergabe zur Einziehung überlassener Wechsel zwecks Protestaufnahme erst am Tage nach Fälligkeit zu bewirken sei.

— Der Elberverkehr im Monat September lag wegen des außergewöhnlich unangünstigen Wasserstandes nahezu vollständig brach. Erst in den letzten Monatstagen zeigte sich eine geringe Besserung des Wasserstandes, die denn auch, freilich mit minimal beladenen Fahrzeugen, ausgenutzt wurde. Ein Vergleich mit dem Monat September des vorigen Jahres, welcher während der ersten Decade wohl auch unter einem sehr unangünstigen Wasserstande und später unter der Cholera-Quarantäne zu leiden hatte, sonst aber, namentlich in den beiden letzten Decaden, ziemlich flott vor sich ging, ist der ganz ungleichen Verhältnisse wegen nicht möglich. Es sei nur constatirt, daß im Monat September 1892 das Gesamt-Umschlags-Quantum sich mit 1,88 Millionen Doppelcentner befierte, während dasselbe im heurigen gleicher Monate nur 0,76 Millionen Doppelcentner betrug. Der Ausfall beträgt demnach gegen die schwache gleiche Zeitperiode des Vorjahres 1,12 Millionen Doppelcentner.

— Unter allen Thieren sind Katzen am empfindlichsten für menschliche Diphtherie. Sie können daher, wenn sie zu Wohnräumen Zutritt haben, sehr gefährliche Verbreiter dieser Seuche werden. So wurden kürzlich in der hiesigen Gesellschaft zu Konton Beobachtungen von zwei Fällen mitgetheilt, wo Katzen Diphtherie auf Kinder übertragen hatten. Eine Katze war die Spielgefährtin eines Kindes, das an Diphtherie erkrankte und starb. Auch das Thier wurde krank und in seiner Krankheit dann von den vier Kindern einer anderen Familie gepflegt. Eines dieser Kinder wurde ebenfalls von Diphtherie befallen, und sorgfältige Nachforschungen sprachen dafür, daß eine Uebertragung des Krankheitskeimes nur durch die Katze stattgefunden hatte. In einem anderen Falle hatten fünf Kinder Diphtherie und spielten mit drei Katzen, welche der Reihe nach starben und bei der Untersuchung den Stich diphtheritischer Erkrankungen aufwiesen. Katzen aus Wohnräumen, wo böserartige Bräune herrscht, bilden also für die Kinder der Nachbarschaft eine stete Gefahr. — Es sei hier noch eine andere seltsame Verbreitungsweg der Diphtherie erwähnt, die jüngst in Detroit, Michigan, festgestellt wurde. Dort herrschte diese Seuche heftig unter den Schulkindern. Die Krankheit verbreitete sich dadurch, daß die Kinder, von denen sämmtlich nach Schluß der Schule die Bleifedern in einem Kasten aufbewahrt wurden, um am nächsten Morgen wieder vertheilt zu werden, die Bleifedern, wie dies häufig geschieht, in den Mund nahmen. Auf diese Weise konnte ein diphtheritisches Schulkind viele andere anstecken; jene Schülerte ist dieser Möglichkeit wegen, die ja auch für andere Krankheiten zutrifft, auf jeden Fall zu unterdrücken.

Dresden. An jedem Sonnabend Nachmittag, in der Zeit von 4 bis 6 Uhr abends erscheinen an der Copon- und Wechselkass der Dresdner Bank eine große Anzahl von Arbeitern, welche dort den größten Theil ihres Wochenlohnes in italienisches Papiergeld umwechseln. Es sind dies die Italiener, die an den großen Staatsbauten im Osttragebege oder an den Bahnhofsbauten seit diesem Frühjahr beschäftigt sind. Es sind jumeist verheirathete Leute oder Söhne, die ihren Angehörigen das eingewechselte Papiergeld in Briefen

übermitteln. Interessant ist es, den Leuten nach dem Postamt zu folgen, wo sie die Briefe aufgeben. Hier erzählen sie mit der dem Italiener eigenthümlichen Lebhaftigkeit von der Heimath und den Ihrigen und schildern einander die Freude, die das alte Mütterchen des braven Sohnes, die Mutter, der Vater, die Gattin, die Kinder haben werden, wenn am Montag oder Dienstag der Brief mit dem ersparten Lohn ankommen wird. Und selbst die keine Angehörigen besitzenden, schänden die ersparten Lire an ihre Pfarrerinnen ab, welche ihnen das Geld ausgeben und verzinslich anlegen, bis sie einst in die Heimath zurückkehren.

Venig. Die hiesige Patentpapierfabrik veröffentlicht soeben ihren Geschäftsbericht. Darnach waren im abgelaufenen Geschäftsjahre die sieben Papiermaschinen voll beschäftigt. Die Papiererzeugung in Venig und Wittschthal stieg von 8 651 982 Kg. netto im Vorjahre auf 8 836 485 Kg. netto Papier. Der Gewinn beläuft sich auf 476 681 Mk. gegen 543 677 Mk. in 1892. Das Windergebnis ist in erster Linie auf den Wassermangel zurückzuführen, welcher während des ganzen Betriebsjahres andauerte und einen erheblichen Mehrverbrauch an Kohlen brachte. Weiter hatte das Zurückgehen des Wassers zur Folge, daß der namentlich für Wittschthal stark ins Gewicht fallende Artikel Holzstoff eine unerhörte Preissteigerung erfuhr. Die Abwreibungen belaufen sich auf 200 000 Mk. Die Dividende wird mit 5 % vorgeschlagen.

Virna. Von einer vernünftigen Handlungsweise wird aus dem 4. städtischen Wahlkreis berichtet. Um eine Stimmzettelplünderung zu vermeiden, ist derselbe Herr Buchhändler Wigand von seiner Landtagscandidatur freiwillig zurückgetreten. Solche patriotische Gesinnung ehrt mehr, wie beharrlicher Starrsinn, wo der Wahlkreis eventuell durch die Socialdemokratie gefährdet ist.

Geithain. Ein bedauernswerthes Mädchen, welches sich vor Kurzem bei den Erntearbeiten durch eine Distel an der Hand eine kleine Verletzung zuzog, die Blutvergiftung herbeiführte, ist jetzt, nachdem sich die Abnahme des Armes nothwendig gemacht hatte, im Krankenhaus zu Geithain verstorben.

Roswein. Dem Gutsbesitzer Kästner im benachbarten Warbach wurde von der kgl. Staatsanwaltschaft in Freiberg angezeigt, daß die wider ihn wegen Mordes gepflogenen Erörterungen eingestellt sind. Die Angelegenheit betraf die Auffindung der Leiche des seit einiger Zeit verschollen gewesenen Gutsbesitzers Gütler in einem Kornfelde Kästners.

Mittweida, 9. October. Als der freche Thäter, welcher in der Nacht zum Montag voriger Woche den Concertmeister Sch. und den Polier N. von hier mit einem Messer schwer verletzte, wurde der 20 jährige Fingelträger Bauer aus Frankenberg ermittelt. Letzterer, welcher merkte, daß ihm die Polizei auf der Fährte war, flüchtete. Er wurde am Freitag von der Criminalpolizei in Chemnitz festgenommen und der königl. Staatsanwaltschaft dorthelbst zugeführt.

Zwickau, 10. October. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich heute Vormittag in Reinsdorf, woselbst sich ein schon etwas bejahrter Herr auf Besuch befindet und welcher mit einem kleinen Knaben im Alter von 1 1/2 Jahren, Entel dieses älteren Herrn, in der Schlafkammer war. Der ältere Herr kam durch plötzliche Ohnmacht zum Fallen und zwar so unglücklich, daß er auf das arme Kind fiel und dieses sofort tödtete.

Chemnitz. Ein am Wilhelmshof wohnhafter Flaschenbierhändler, welcher seinen Jagdhund im Hofe ausspannte, wurde hierbei von demselben durch Biße in das Kinn, sowie in beide Unterarme schwer verletzt. Es bedurfte der Hilfe d. vier Männer, ihn aus der Gewalt des wüthenden Thieres zu befreien, welches sofort festgelegt wurde. Der Schwerverletzte, dem beide Unterarme fast zerfleischt worden sind, mußte sofort in ärztliche Behandlung genommen werden.

Glashütte. Unsere als Hausindustrie betriebene Strohhederterei, welche nach jahrelangem Darniederliegen in den letzten beiden Jahren einen recht erfreulichen Aufschwung genommen hatte, wird jetzt durch die schon längst gefürchtete Concurrenz Chinas stark herabgedrückt. Während noch vor einigen Tagen für die sogenannte Doppelmandel (24 m) 60, im Vorjahre 64 Pf. gezahlt wurden, geben die Flecht Händler jetzt nur noch 50 Pf. da sie chinesisches Geschlecht für ebendenselben Preis bis an Ort und Stelle geliefert erhalten. Wenn man freilich bedenkt, unter welchen Verhältnissen die niedere Bevölkerung Chinas lebt und welche Bedürfnislosigkeit ein Chinese im Leben zeigt, so wird es nicht Wunder nehmen, daß chinesisches Flechtmaterial zu solchen Schandenpreisen abzugeben im Stande sind, und daß der gebildete deutsche Arbeiter nicht concurriren kann. Bei derartigen Wettbewerben auf dem Weltmarkt muß allerdings deutsche Gewerbetätigkeit schwer geschädigt werden. Hierzu kommt noch, daß das chinesische Geschlecht, welches sich durch ganz besondere Festigkeit auszeichnet, mit Vorliebe gekauft wird. Noch vermag die Güte des deutschen Geschlechts, welches außerdem auch den Vorzug hat, sich mehrfach umarbeiten zu lassen, daß die ausländische Concurrenz nicht ganz erdrückend wirkt. Was wird aber die Zukunft unserer armen Strohhedertreier bringen, da das bisherige Geschlechtstroß leider nicht die Vortheile des im vorigen Jahre erbauten aufzuweisen hat?

Die Thalsperrefrage oberhalb Hofelberg scheint ihrer Verwirklichung immer mehr entgegenzugehen. Jetzt sind mehrere Herren des Bauwesens seitens der Regierung beschäftigt, die erforderlichen Messungen vorzunehmen. Die Arbeiten dürften doch längere Zeit in Anspruch nehmen. Jedenfalls wird der nächste Landtag sich mit dem Project zu befassen haben. Daß ein Nothstand für alle Mühlenetablissements längs des Gottliebthales besteht, ist im vorigen und in diesem Sommer allzusehr ersichtlich.

### Die Einweihung des Fabrice-Mausoleums in Dresden-Albertstadt.

Dresden, 11. October. Der Sarg des am 25. März 1891 verstorbenen Kriegsministers Generals Grafen Fabrice war damals in der Rathgruft auf dem inneren Neuschloß Friedhofe vorläufig beigesetzt worden, da die sächsischen Offiziere dem hochverdienten Militär und Staatsmann ein stattliches Mausoleum an der Peerstraße draußen in der Albertstadt, die Fabrice geschaffen, erbauen lassen wollten. Dasselbe war gestern Abend in der 8. Stunde der Schuplay eines tiefen Schauviels. Um 7 Uhr holten zwei Escadrons des Garderegiments, dessen Uniform der Verstorbene mit Vorliebe getragen, seinen Sarg vom Neuschloß Friedhofe ab, um ihn nach dem Mausoleum zu überführen. Zwölf Unteroffiziere genannten Regiments trugen ihn aus der Rathgruft nach dem achtschmühen Reichenwagen, zwölf Unteroffiziere vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, mit Wachsackeln in der Hand, schritten neben dem Wagen, welchem vier Trauerherolde vorausgingen. Das Musikcorps des Garderegiments, welches den Choral „Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit“ blies, eröffnete den Zug, ihm folgte eine Escadron Reiter mit Lanzen, eine zweite schloß den Zug. Hinter dem Sarge saßen der Stadtkommandant und der Platzmajor, Ersterer hatte im Friedhofe den Sarg von dem ältesten Sohne des Ministers übernommen. Am Mausoleum hatten sich Hunderte von Schaulustigen eingefunden, dort erwarteten auch der zweite Sohn des Verstorbenen und Baurath Pippus, der Erbauer des Mausoleums, den Trauerconduct. Die Thür zur Grabstätte war geöffnet, auf dem Altar in der Vorhalle, dessen schweres Metall-Grazist nach eigenen Zeichnungen der Wittve des Generals Fabrice hergestellt worden ist, brannten Kerzen, ebenso in den Leuchtern an den Wänden, und aus den mächtigen Schalen auf den Ausläufern der Umfassungsmauern des Mausoleums loderten helle Trauerfeuer zum dunklen Abendhimmel empor. Gegen 7 1/2 Uhr brachten vier Wagen die Angehörigen des Verstorbenen, welche sich in's Mausoleum begaben. Bald darauf kam der Zug mit dem Sarge, dessen Rahmen Paulenwidel schon von fern her verklärt hatte.

Während die zwei Schwadronen Garderegiments mit der Front nach dem Mausoleum aufritten, das Musikcorps auf dem rechten Flügel, bildeten die sackeltragenden Grenadier-Unteroffiziere ein leuchtendes Spalier bis zum Mausoleum-Eingang. Dann hoben die Garderegiments-Unteroffiziere den Sarg von dem Wagen und trugen ihn, während die Musik den Parademarsch intonirte, hinein in's Grabmal und hinunter in die Gruft. Kurze Zeit darauf saßen die Angehörigen wieder fort und als um 8 Uhr die Klänge des Abendblätens von der Stadt herüberschallten, war die Beisetzungsfest vorbei, die Menschenmenge, vor dem Mausoleum zerstreute sich in alle Winde und nur ein Doppelposten vom Garderegiment hielt die Ehrenwache am Grabmal des unvergessenen, um Sachsen so hochverdienten Mannes.

Heute Vormittag 9 Uhr erfolgte bei prächtigem Herbstwetter die Weihe des Mausoleums in Gegenwart Sr. Maj. des Königs, des Prinzen Johann Georgs, der dienstfreien Offiziere und der Beamten des Kriegsministeriums durch eine kurze Feier. Zu derselben waren auch eine Cadettencompagnie und Mannschafsbordnungen der hier garnisontirenden Truppen befohlen, nicht minder eine Ehrenparade, bestehend aus einem Bataillon Grenadiere mit der Fahne des Leibgrenadier-Regiments und dem Spielmannszug und dem Hosiencorps des Kaiser-Grenadier-Regiments, 1 Compagnie Jäger, 1 Escadron Garderegiments zu Fuß und 1 Batterie des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12. Letztere fuhr an der Carolabrücke auf, die Compagnie Jäger stand in der bei der Grenadier-Caserne abbiegenden Straße; die übrigen Truppen, Cadetten und Offiziere hatten ihre Plätze dem Mausoleum gegenüber und seitwärts desselben erhalten. Alle waren in Paradeuniform, die Generalität hatte die großen Ordensbänder angelegt. Die Aufstellung war 9 1/2 Uhr vollendet Punkt 9 Uhr erschien der König, welcher das große Band des sächsischen Militär-St.-Heinrichsordens über der Warschauer Form trug. Das Musikcorps blies den Choral „Jesus, meine Zuversicht!“. Garnisonprediger Heinemann sprach ein kurzes, warmempfundenes Gebet und Kriegsminister General v. d. Plamig richtete eine kurze Ansprache an die Anwesenden. Dann donnerten die Kanonen der Batterie und die Gewehre der Jäger krachten: das war der letzte irdische Abschiedsgruß der sächsischen Armee für den General Grafen Fabrice, dem sie so viel zu verdanken hat. Bei Abgabe des Ehrenschusses präsentirten die Truppen der Ehrenparade, die Musik spielte den Präsentirmarsch der Kaisergrenadiere. Nach der Feier zeichnete der König die Hinterlassenen seines vormaligen Kriegsministers durch längere Ansprachen aus, desgleichen Baurath Pippus, den Erbauer des Mausoleums, und Professor Schilling, welcher die Fabrice-Statue modellirte.

### Vermischtes.

Eine nichtswürdige That, die eine Bande Räuber an einer ganzen Familie verübte, weil Mitglieder derselben den Behörden bei Verfolgung der Räuber auf die Spur geholfen hatten, wird aus Thessalien gemeldet. Nachdem sich einige Räuber freiwillig den Behörden gestellt hatten, konnte die Regierung die auf deren Köpfe gesetzten Belohnungen anderweitig verwenden und die Prämie für Anzeige der andern erhöhen. Da auf einige Köpfe ein Preis von 5000 und sogar 10 000 Drachmen steht, so finden die Behörden naturgemäß mehr Unterstützung bei der Bevölkerung als zuvor. Dem setzen nun die Räuber ihrerseits zur Abschreckung Bluttaten wie die folgenden entgegen. Am letzten Samstag Abend wollten sich mehrere wohlhabende Bauern namens Raptos aus dem Dorfe Chyuna im Bezirk Calabata unweit der Meteora-Klöster nach dem Markt in die Stadt Trikala begeben. Die beiden Bettern Raptos waren außer von ihren kleinen Eseln von einigen anderen

Sirten und Bauern (im Ganzen 5 Reuten) begleitet und brachten Vieh, Futter und Röhre zum Markt. Als sie bei der Mühle Burnova angekommen waren, wurden sie von mehreren Bewaffneten überfallen und alleammt in die nahe Waldung geschleppt, wo die Räuber den beiden Raptes die Köpfe abschneideten, das Vieh tödteten, die Marktvorräthe zerstörten und dann die Kinder und Begleiter freiließen. Nachträglich fand man noch ein drittes Mitglied derselben Familie abgeschlachtet. Wenn es sich um Raub und nicht um Mord gehandelt hätte, so wäre es möglich gewesen, ein sehr beträchtliches Lösegeld von der vermögenden Familie zu erlangen.

Kurz nacheinander sind in Ungarn zwei junge Männer Opfer der vielverbreiteten Gewohnheit geworden, im Bette zu rauchen. Ein junger Pharmaceut in Budapest, der beim Rauchen einschlieft, kam in dem Feuer um, das durch die brennende Cigarre verursacht wurde. Der Magister der Pharmacie Joltan Litt in Komorn hatte an einem Sonntag einen größeren Ausflug unternommen, von welchem er am Abend ermüdet zurückkehrte. Er begab sich zu Bette und zündete sich gewohnheitsmäßig noch eine Cigarette an. Schließ aber infolge der Ermüdung gleich ein. Die brennende Cigarette entfiel seinen Händen und steckte das Bett in Brand. Der Unglückliche erwachte erst, als Alles in hellen Flammen stand und er selbst schon mit schweren Brandwunden bedeckt war. Er suchte sich zu retten, brach indeß zusammen und wurde von herbeigeeilten Nachbarn in das Krankenhaus gebracht, wo er nach zweitägigem, qualvollen Leiden den erlittenen Brandwunden erlag.

Grauenhafter Selbstmordversuch. Eine in einer Cigarettenfabrik in Breslau angestellte Arbeiterin beschloß, ihrem Leben ein Ende zu setzen. Zu diesem Zweck legte sie ihren Kopf unter das Messer einer Schneidemaschine und setzte diese dann in Bewegung, um sich den Kopf abzutrennen. Sie erlitt jedoch nur eine nicht unbedeutende Halswunde, da sie noch rechtzeitig an der Ausführung ihres grauenhaften Vorhabens verhindert wurde.

Ein lebenswürdiger Anwalt in Minnesoda hatte die Gewohnheit, die Zeugen dadurch verwirrt zu machen, daß er sie wiederholt aufforderte, lauter zu reden. Ein stämmiger Farmer bestrich, diese Aufforderung nicht abzuwarten, und beantwortete die erste Frage nach seinem Namen so laut, daß die Wände dröhnten: „John Brown, Sirr!“ — „Wir scheint, Sie haben heute früh etwas getrunken“, rief der Anwalt erzürnt. „Ja, Herrr!“ brüllte der Zeuge, als wenn er einem zwei Meilen entfernten Nachbar etwas zurief. „Das habe ich mir gedacht“, triumphirte der Anwalt. „Was haben Sie denn getrunken?“ — „Kaffee, Herrr!“ — „John Brown zum höchsten Ergötzen des ganzen Gerichtschofes. Der Advocat gerieth etwas in Verwirrung, ermannte sich aber bald und fragte weiter: „Haben Sie nicht etwas in Ihrem Kaffee gehabt?“ — „Ja, Herrr!“ — „Aha, jetzt kommen wir dahinter“, sagte der Anwalt vergnügt, der Jury jubelnd. „Nun, mein guter Mann, gemiren Sie sich nicht und sagen Sie es uns gerade heraus, was in dem Kaffee war.“ Der Zeuge holte Athem zu einer mächtigen Anstrengung und donnerte: „Ein W-f-el, Herrr!“ Der Gerichtschof, die Advokaten, die Zuhörer brachen in schallendes Gelächter aus — der überflausche Anwalt verlor seinen Prozeß.

Ein Schlauberger. Der Bürgermeister eines thüringischen Dorfes stellte kürzlich folgenden „Witzstein“ aus: „Es wird hierdurch becheinigt, daß die Frau X. Angeziefier hat und Wist bekommen kann.“ — Derselbe gute Mann berichtete in einer anderen Angelegenheit an seinen

vorgesetzten Landrath: „Es war mir nicht möglich, über die Sache die Ältesten Reute im Dorfe zu vernehmen, da diese bereits gestorben sind.“

Kirchennachrichten für Riesa.

Dom. 20. p. Trin. predigt Form. 9 Uhr P. Führer; Nachm. 5 Uhr Abendmahls-gottesdienst. Das Wochenamt vom 15. bis 21. Oktober hat Diacon. Durlhardt.

Getraute. Frau Rudolf Sander, Kaufmann in Freiberg mit Katharina Weidenbach, hier. Paul Alfred Benker, Kaufmann, hier mit Helene Emilie Kühner, hier.

Marktberichte.

Riesa, 11. October. Butter 1 Kilo Mt. 2.40. Eier per Schock Mt. 3.90. Käse pr. Schock Mt. 2.40. Kartoffeln per 5 Str. Mt. 25 bis 30 Pfg. Krauthäupter per Schock Mt. 3.—. Zwiebeln per 5 Str. 65 bis 75 Pfg. Apfel per 5 Str. 25 bis 40 Pfg. Birnen per 5 Str. 20 bis 35 Pfg. Pflaumen per 5 Str. 30 bis 40 Pfg.

Cheumnitz, 11. October. Pro 50 Kilo Weizen fremde Sorten Mt. 8.25 bis 8.50, weiß u. bunz, alt Mt. — bis —, Weizen neuer, Mt. 7.95 bis 8.10. Weizen, neuer Mt. 7.15 bis 7.65. Roggen sächsischer neuer, Mt. 6.15 bis 6.55, preussischer neuer Mt. 6.75 bis 6.90, russischer Mt. — bis —, thüringischer Mt. — bis —. Braugerste Mt. 7.50 bis 9.75. Futtergerste Mt. 6.40 bis 6.65. Hafer sächsl. alter Mt. 9.70 bis 9.90. Hafer preuß. neuer Mt. 8.50 bis 9.—. Rotherbsen Mt. 8.50 bis 9.75. Wahl- und Futtererbsen Mt. 8.50 bis 8.75. Heu Mt. 5.80 bis 7.—. Stroh Mt. 3.50 bis 4.—. Kartoffeln Mt. 2.30 bis 2.60. Butter pro 1 Kilo Mt. 2.60 bis 2.80.

Productenbörsen.

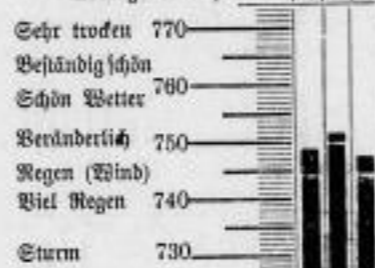
EB. Berlin, 12. October. Weizen loco R. —, October-November 141.50, November-December 144.50, Mai 154.25, matt. Roggen loco R. 124.—, October-November 124.25, November-December 125.—, Mai 133.—, weichend. Spiritus loco R. —, 70er loco 34.10, October 31.60, November-December 31.60, 50er loco 5.—, matt. Rübsöl loco R. 48.20, October-November 47.80, April - Mai 46.90, matt. Hafer loco R. —, October - November 159.—, feiner, November - December 155.25, Better: Bedekt.

Meteorologisches.

Witterung von R. Kasten, Copier.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Temperatur: 15° Re. Nebl. Feuchtigk.: 40%.

Wasserstände.

Table with columns for locations (Dresden, Chemnitz, etc.) and water levels for different months (Nov, Dec, Jan, Feb, Mar, Apr, May, Jun, Jul, Aug, Sep, Oct). Includes a note: Anmerkung: + bedeutet über 0, - unter 0.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. October 1893.

† Berlin. Die „Nordd. Allg.“ giebt heute den dringenden Rath, bei Erbansprüchen in überseeischen Ländern die Erbansprüche nur durch die zuständigen kaiserlichen Konsulate zu verfolgen, damit Ausbeutungen vermieden werden. — Der Geburtstag der Kaiserin am 22. October wird in diesem Jahre etwas stiller als sonst begangen, da der Kaiser an diesem Tage zur Feier des 50jährigen Militärjubiläums des Königs von Sachsen nach Dresden fährt. Wie verlautet, begleitet der Kronprinz den Kaiser nach Dresden.

† Wien. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der gestrigen Audienz, die der englische Botschafter Sir Edmund Monson beim König von Griechenland gehabt, und welche 1 1/2 Stunde dauerte, politische Bedeutung beigelegt. Man glaubt, daß diese Audienz mit dem Mittelmeerbesuch des russischen Geschwaders zusammenhänge.

† Pest. Hier wurde eine Diebesbande von 50 Personen entdeckt, welche seit vielen Jahren Waarendiebstähle an Eisenbahnzügen ausführte. Im Jahre 1892 allein sind durch die Bande, wie jetzt festgestellt ist, Waaren im Betrag von 60000 fl. entwendet worden.

† Rom. Das Panzerschiff „Italia“ mit Admiral Corfi an Bord wird den 16. October das englische Geschwader im Hafen von Tarent erwarten. An Bord der „Italia“ wird den englischen Offizieren ein Bankett gegeben werden.

† Paris. Aus Montargis wird gemeldet, daß der Zustand Mac Mahons andauernd ein besserer geworden sei. Nach einer ruhigen Nacht ist eine Zunahme der Kräfte bemerkbar.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1893.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Table showing departure times from Riesa to Dresden, Leipzig, Chemnitz, and other stations.

Ankunft in Riesa von:

Table showing arrival times at Riesa from Dresden, Leipzig, Chemnitz, and other stations.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Table showing departure times from Riesa to other stations.

Ankunft in Riesa von:

Table showing arrival times at Riesa from other stations.

Die mit Stern (\*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertägigen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

H. Meise, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 12. October, 1893. — Tendenz: schwach fallend.

Large table containing market reports, exchange rates, and bond prices. Columns include various financial instruments and their current values.

Advertisement for 'Eine Agentur' (An Agency) located at Albertstrasse 3, port. The ad describes the agency's services and contact information.

Advertisement for 'Schneidmädchen' (Tailors) and 'Schulmädchen' (Schoolgirls) services, including contact details for Fr. Rehm and others.

# Landtag's - Wahl.

Herr Bruck, welcher noch nicht bestimmt zugefagt, hat die Kandidatur abgelehnt.  
Der Wahl-Ausschuss.

## Dank.

Für die uns aus Anlass unserer Hochzeitsfeier so vielseitig zugegangenen Beglückwünschungen und Festgeschenke sprechen wir hiermit allen Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Riesa, den 12. October 1893.  
Paul Bonkert  
Helene Bonkert  
geb. Uschner.

Ein fleißiges, ordentliches Dienstmädchen von 15-17 Jahren, möglichst vom Lande, wird gesucht Hauptstr. Nr. 54.

**Schuhmachergehilfe**  
lang dauernde Arbeit erhalten  
P. Kaden, Hauptstr. 23.

## Ein tüchtiger zweiter Müller

wird zum baldigen Antritt gesucht in der Mühle zu Poppitz.

Einen nicht zu jungen Pferdebesitzer, der guter Pferdewärter sein muß und die Kutschfahren mit zu belegen hat, sowie einen älteren, unabhängigen Mann als Postwächter, beide tüchtigen und mit nur guten Zeugnissen versehen, sucht für Neujahr Rittergut Grubnitz.

**Gesucht ein Kaufbursche,**  
nicht unter 14 Jahren.  
Gebrüder Despaug.

## Lehrmeister - Gesuch.

Für meinen Sohn, groß und kräftig gebaut, welcher nächste Ostern die Schule verläßt und Lust hat die

## Schlosserei

zu erlernen, suche ich einen tüchtigen Lehrmeister. Geübte Meister, welche einen solchen zu lernen gedenken, wollen sich gest. mit Unterzeichnung in Verbindung setzen.

Hugo Böhme, Wittweida.

**Zu kaufen gesucht**  
ein Gut im Preise von circa 40000 Mark mit 10000 Mark Anzahlung, gleichviel wo.

## Zu verkaufen.

Ein Zinshaus, in bester Lage Wißens, neu, mit Vaden, Werkstätte und Garten für 48000 Mark bei 10000 Mark Anzahlung, wegen Alters des Besitzers.

## 600 Mark

gegen Wechsel und hohe Zinsen auf ein Jahr von einem Beamten gesucht.  
Weitere Auskunft erteilt kostenfrei:

Agentur-Bureau  
Karl Wachwitz, Meissen,  
Purgstr. Nr. 11, II.

## Pferde=Verkauf.

Zehn vorzügliche Arbeitspferde sind sehr billig zu verkaufen in der Dampfziegelei zu Strehla.  
Besichtigung von 11 bis 1 Uhr Mittags.

**Achtung!**  
Fettes Hammelfleisch  
verkauft à Pfd. für 40 Pfg.  
Ernst Gäbler in Glaubitz.

**Speise- und Futterkartoffeln**  
verkauft M. Os Helm.

**Nürnberger Spielwaaren.**  
Puppen, Schminke- und Kurzwaaren, Gedrucks- und Zuzartikel, Christbaumschmuck. — Größte Auswahl von Neuheiten in 10 u. 50 Pfg.-Artikeln. Preisliste frei, nur für Wiederverkauf!  
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

**Thürschliesser,**  
selbstthätig, geräuschlos, 3 Jahre Garantie, Schloß-Sicherung zur Verhütung von Einbruchdiebstählen. Mit Dietrich u. nicht zu öffnen. Prospekte kostenlos. Vertreter:  
Max Weinhold, Schlosserstr.

Mit heutigem Tage verlegen wir unser Contor von Kaiser-Wilhelmsplatz Nr. 10 in unser eigenes Haus  
**Kaiser-Wilhelmsplatz Nr. 3.**  
Riesa, am 12. October 1893.

A. Walter & Sohn.

**Rauchelub-Ball** Sonntag, den 15. October im Hotel Kronprinz. Anfang Abends 6 Uhr.  
Der Vorstand.

**Gasthof Gröba.**  
Sonntag, den 15. October a. c.  
**Großes Wostfest,**  
von 4 Uhr an großer Jugendball. Beide am selbigen Tage noch mal mit vorzüglich guten Pfaunsuchen dienen. Es ladet ein geachtetes Publikum ergebenst  
Moritz Grosse.

Weiter gedienten Randschaft von Riesa und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß die mir gebührige Launsschule in Besitz des Herrn Weisler übergegangen ist. Gleichzeitig für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte dasselbe an ebengenannten Herrn übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
Duo Albrecht.  
Merzdorf bei Riesa.

Auf Obiges Bezug nehmend erlaube ich mir dem geehrten Publikum von hier und Umgegend anzudeuten, daß ich sämtliche Obst- und Beerenerschule der Gärtnerei Merzdorf käuflich übernommen habe, und mache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß ich von jetzt bis zum 6. November in Merzdorf und von da sämtliche Obst- und Beerenerschule nach Weida verlege und werde stets bemüht sein, die mich Bechtenden mit nur guter und reeller Waare zu soliden Preisen zu bedienen. Indem ich bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichnet  
Weida bei Riesa, 11. October 1893. \* Ernst Weisler.

**Achtung!** Junges zartes Schöpfensfleisch, Pfund 45 Pfg., Kente 50 Pfg., Taig 40 Pfg., empfiehlt R. Jäger, Fleischwurst., Kastanienstr.

**150 Str. gute Speise-Kartoffeln,**  
à Str. 1,50, sowie Futter-Kartoffeln, à Str. 1 Mt., sind im Einzelnen zu verkaufen bei  
Bruno Schneider, Obstraße 15.

**Oldenburger-Milchvieh.**  
Hochtragende Kühe und Kalben, sowie springfähige Bullen und 2jährige Bullenkälber und Aufkälber stellen wir am 20. October, Vormittags in Riesa im Sächsischen Hof zum Verkauf. Derselbe findet nur am genannten Tage statt.  
Hodenkirchen, Oldenburg.  
Achgelis & Detmers.

**Fahrradhändler.**  
Zwecks gemeinsamer Abzählung für 1894 werden Adressen erbeten. Ganz bedeutende Vorteile werden zugesichert. Auswahl guter Marken; bei größerer Anzahl eigene Marke. Schreiben unter C. 714 an Saasenstein & Bogler, A.-G. Leipzig.

**Landwirtschaftliche Schule zu Meissen.**  
Der diesjährige Winterkursus beginnt Dienstag, den 24. October. Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft über die Organisation der Schule erteilt der Director: A. Endler.

Reinwollene schwarze Cachemires, glatt und gemustert.  
Farbige reinwollene Kleiderstoffe, Lama u. Rockflanelle empfiehlt in neuesten Dessins und soliden Qualitäten zu billigsten Preisen  
Ernst Müller, Riesa, gegenüber der Apotheke.

Gut assortiertes Lager in  
**Stab- und Bandseifen, Schwarz-, Zink- und Weißblechen, 1 Trägern, Kurzwaaren etc. etc.**  
Billigste Preise.  
Müller & Günther, vorm. J. T. Thieme, Riesa. \*

**Haarfärbemittel**  
von Rob. Hoppe, Halle a. S., echt braun und schwarz; unschädlich, à Fl. Mk. 1,25. empf. A. B. Hennicke, Hauptstrasse.

**Görts Gesundheits-Corset**  
unübertroffen an Eis, Bequemlichkeit und eleganteste Körperform, vielfach ärztlich empfohlen, als auch jedes andere Façon schon von 1 Mt. an. Nur allein zu haben bei  
Franz Börner.

**Natur-Weine**  
Oswald Nier  
BERLIN  
ungegypate  
Zu haben in Riesa bei  
Gust. Derm. Bölsch, Gartenstraße 27.  
Prima Sauertraut empfiehlt, à Pfd. 7 Pfg., Paul Holz, Riesa, Schützen- und Poppitzerstr. Ecke. \*  
Hochfeiner frischer Lachs, à Pfd. 45 Pfg., trifft bestimmt Freitag früh ein. Um Vorausbestellung ersucht  
Kellg. Weidenbach.

**Arrowood-Kinder-Nährwiedak,**  
äußerst nahrhaft, ärztlich empfohlen, empfiehlt  
H. Strehle, Wettinerstraße.

**Edel Havana-Virginier,**  
sowie echt russische Cigarretten  
O. Steinhardt,  
Eig. Spezial-Geschäft neb. Hotel Wänd.  
**Schöne Tafelbirnen,**  
Apfel und Pfäunen verkauft  
M. Rosenmeyer, Albertstr. 5.  
Heute Abend:  
Früh geräucherter Feringe und  
Kieker Bäcklinge  
empfehlen  
Wieg. Wehner,  
Ede. Kastanienstr. und Pausperstr.

### Kaffee.

Campinas II, Pfd. 105 Pfg. 6 5 Pfd. 103 Pfg.	
Campinas I, " 110 " 108 "	
Campinas fein " 115 " 112 "	
Camp. Perl, " 125 " 120 "	
Domingo greßb. " 120 " 117 "	
Merida gelb " 125 " 122 "	
Malabar Perl " 135 " 130 "	
Honduras Perl " 150 " 145 "	
Guatemala II " 125 " 120 "	
Guatemala I " 130 " 128 "	
Guatemala fein " 132 " 130 "	
Guatem. feinst. " 135 " 132 "	
Honduras fein " 135 " 130 "	
Honduras feinst. " 140 " 135 "	
Mys ori Neigherry " 145 " 140 "	
Neigherry feinst. " 140 " 138 "	
Porterico sehr kräftig " 150 " 145 "	
Menado klein " 145 " 140 "	
Menado groß. " 155 " 150 "	
Preanyer braun " 150 " 145 "	

empfehlen

**Ernst Schäfer, Albertpl.**  
Sonabend Abend wird in der  
**Bier! Brauerei zu Gröba Brau-**  
bier gefüllt.

**Gasthof Gohlis.**  
Sonntag, den 15. Oktbr.  
Balkmusik.  
wenn freundlich einladet F. Kunze.

**Gasthof Weida.**  
Sonntag, den 15. October  
große öffentliche Balkmusik.  
Anfang 4 Uhr, wenn freundlich einladet  
H. Patitz.

**Gasthof Pausitz.**  
Morgen Freitag Nachmittag Schlachtfest.  
**Gasthof zur Linde in Poppitz.**  
Sonabend früh Schlachtfest.  
Dazu ladet freundlich ein M. Hennig.

**Gasthof „zum Stern“, Riesa.**  
Sonntag, den 15. Oktbr. Abends 8 Uhr  
Humoristischer  
**Unterhaltungsabend.**  
Auftreten der Jahnthalen mit sämtlichen Spezialitäten. Besondere neues Programm des Helbenteners Herrn Au und einer wild gewordenen und wieder zum gemachten Dame im Nationalkostüm.  
Alle Freunde und Gönner ladet höflich ein  
F. Otto.

**Restauration zum Gambrius.**  
Morgen Freitag Schlachtfest, sowie  
Fleisch- und Wurst-Verkauf, es ladet  
freundlich ein  
H. Enger.

**Restauration Germania.**  
Morgen Freitag ladet zum Schlachtfest  
freundlich ein  
Otto Rische.

**Herzger's Restaurant.**  
Morgen Freitag Schlachtfest, früh  
1/2 9 Uhr Wellfleisch, Abends Schweinsknöchel  
mit Klößen und Gallettschiffeln.

**Hotel Deutsches Haus.**  
Morgen Freitag  
großes Schlachtfest,  
Vormittag 9 Uhr Wellfleisch. Ergibt  
ladet ein  
C. F. Kuhnert.

**Theater in Riesa.**  
Hotel Göpfer.  
Freitag: Die Lieder des Musikanten, Selbststück mit Gesang in 5 Acten von Knäbel. In Vorbereitung: Der Taugenichts, Die alte Schachtel, Gute Zeugnisse.  
M. Richter, Dir.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Theilnahme bei dem Hinscheiden und dem Begräbnis unseres lieben, guten  
**Hänschen**  
sagen Allen herzlichsten Dank.  
Riesa, den 11. October 1893.  
Ottomar Barisch und Frau.